



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Lessings sämtliche Werke**

in 20 Bänden

Theatralische Bibliothek - (Schluß)

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Stuttgart, [1883?]**

12. Geschichte der englischen Schaubühne.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65313)

## Geschichte der englischen Schaubühne.

Ich will hier bloß die ersten Züge einer Geschichte der englischen Schaubühne entwerfen, und bloß in der Absicht, damit der Leser ohngefähr wisse, wohin er die einzeln Teile derselben, die ich ausführlicher berühre, zu bringen habe.

Es findet sich eine Nachricht, die, wenn sie, wie nicht zu zweifeln ist, ihre Richtigkeit hat, den Ursprung des englischen Theaters weit früher heraussetzt, als man den Ursprung des Theaters irgend eines andern europäischen Volks angeben kann. Wilhelm Stephanides (Fitz-Stephens), ein Benediktiner zu Kanterbury, der unter der Regierung König Heinrichs II. geschrieben und unter der Regierung König Richards I. im Jahre 1191 gestorben ist\*), hat nämlich in seiner *Descriptio nobilissimae civitatis Londoniae* folgende Stelle: *Londonia pro spectaculis theatralibus, pro ludis scenicis ludos habet sanctiores, repraesentationes miraculorum, quae sancti confessores operati sunt, seu repraesentationes passionum, quibus claruit constantia martyrum; d. i., London hat anstatt der theatralischen Schauspiele weit edelere Spiele, in welchen die Wunder der heiligen Bekenner und die Leiden der Märtyrer vorgestellt werden. Wider dieses Zeugnis eines ehrlichen Mannes ist nichts einzuwenden; und da er von diesen Vorstellungen nicht als von einer Neuigkeit redet (denn er beschreibt auch alle andere Arten der damals in London gewöhnlichen Zeitverkürzungen), so kann man den Anfang derselben schwerlich später als in die Zeiten Wilhelms des Eroberers setzen.\*\*)*

\*) Das Föhrersche Gelehrten-Lexikon sagt von ihm: Er lebte 1190 unter dem Könige von Engelland Richardo I. Es hätte wenigstens sagen sollen: Er lebte noch zc.

\*\*) Dodsley in der Vorrede zu seiner *Select Collection of old Plays*, die er in zwölf Duodezbanden herausgegeben.

Um diese Zeit aber hat noch keine einzige andere Nation etwas einem Theater Aehnliches gehabt, es wären denn die Italiener, wenn man anders mit dem ältern Riccoboni annehmen will, daß seit dem Verfall der Römer sich das Theater in Italien ohne Unterbrechung fortgepflanzt habe. Und doch kann auch dieser kein so altes ausdrückliches Zeugnis für seine Nation aufweisen. \*) Wie er denn die Stelle des Stephanides auch nicht gewußt hat, sondern eine weit neuere Nachricht, die ich nun gleich anführen will, für die älteste Spur des englischen Theaters annimmt.

Vielleicht, daß die andächtigen Vorstellungen bloßer Wunderwerke und Leidensgeschichten nicht lange nach dem Geschmack des englischen Pöbels waren. Wenigstens findet man ohngefähr hundertundvierzig Jahre hernach, daß man ihn mit weit lustigern Vorstellungen zu unterhalten gesucht hat. Denn unter der Regierung R. Edwards III. ward durch eine Parlamentsakte verordnet, daß eine gewisse Gesellschaft von Leuten, vagrants genannt, welche durch ganz London Maskeraden angestellt, aus der Stadt gepeitscht werden sollten, weil sie in den Trinkhäusern und an andern Orten, wo sich das Volk versammelt, ärgerliche Dinge gespielet. \*\*) Worin diese ärgerlichen Dinge eigentlich bestanden, kann man nicht sagen. \*\*\*) Sie mögen aber bestanden haben, worin sie wollen, so ist doch so viel gewiß, daß diese Vagrants die ersten wahren englischen Komödianten waren; denn sie verließen

\*) Ludewig Riccoboni in seinen *Reflexions historiques et critiques sur les differens Theatres de l'Europe*, Seite 4—14.

\*\*) Wenn Riccoboni (in dem angezognen Werke, Seite 118) dieser Parlamentsakte als der ältesten Spur des englischen Theaters gedenkt, so druckt er sich folgendermaßen aus: *Sous le règne d'Edouard III. qui commença l'an 1015 et finit en 1038, il est rapporté, dans un livre imprimé à Londres (Statutes at large etc.), que ce saint roi ordonna par un arrêt du parlement, qu'une assemblée etc.* Kann man einen gröbern Fehler wider die Zeitrechnung begehen? Eduard III. regierte von 1327 bis 1376, und da ihn Riccoboni den heiligen König nennet, so ist es offenbar, daß er ihn mit Eduard dem Bekenner, welcher von 1042 bis 1066 regieret, oder gar mit dem heiligen Eduard, dem Märtyrer, muß vermengt haben.

\*\*\*) Vielleicht waren sie derjenigen Art von Schauspieler nicht unähnlich, die in nachfolgenden Zeiten *munners* genannt wurden und in einer altväterischen Kleidung das Land durchzogen, tanzten und allerhand Gebärden und Possen machten. Es finden sich dergleichen *Munners* noch bis jetzt in England; in dem funfzehnten Jahrhunderte aber waren sie so gemein und hielten das Volk so sehr von seinen Geschäften ab, daß sie der menschlichen Gesellschaft sehr schädlich wurden. Denn da sie beständig verkleidet und maskiert einhergingen, so waren sie an vielen lieberlichen Streichen schuld und fingen Unordnungen an, die mit der Zeit so arg wurden, daß in dem dritten Jahre der Regierung R. Heinrichs VIII. (1512) eine Parlamentsakte wider diese *Munners* gemacht wurde, durch welche auf jede Maske, die verkauft oder in einem Hause gefunden werden würde, eine Geldstrafe von 20 Schillings (beinahe 6 Reichsthaler) gelegt ward.

das abergläubische Zeug und gaben sich mit Satire und Nachahmung der Sitten ab. Ohne Zweifel zwar mit der größten Satire und mit der plumpsten Nachahmung der allerärgerlichsten Sitten, die nichts weniger als bessern kann; doch dieses konnte im Anfange, zu den damaligen Zeiten, nicht wohl anders sein, und man hätte folglich nicht sowohl ganz unterdrücken, als nur einschränken sollen.

Nach einer so scharfen Ahndung aber mußte sich alles, was einem Schauspieler ähnlich sahe, aufs neue unter den Mantel der Religion verbergen, und man sahe wieder nichts als Mysteries vorstellen. Im Jahre 1378 überreichten die Kollegen der St. Paulusschule dem R. Richard II. eine Bittschrift und baten darin, „daß gewissen unerfahrenen Leuten Einhalt geschehen möchte, welche sich unterfangen hätten, die Geschichte des Alten Testaments vorzustellen, weil es zu der Klägers Nachteile geschehe, als welche sich in große Kosten gesetzt, um dieselben zur Weihnachtzeit öffentlich zu spielen.“ Hieraus sieht man, daß die Kollegen der St. Paulusschule damals schon gewissermaßen im Besitz waren, dergleichen Mysteries aufzuführen, und daß sie es für Geld thaten. Wenn man also auch nur diesen Zeitpunkt als den ersten des englischen Theaters annehmen wollte, so würde man es doch noch für älter als das französische erkennen müssen; denn es ist gewiß, daß die Franzosen mit den heiligen Vorstellungen der Brüder der Passion höher nicht als bis 1398 hinaus gehen können.

Unter der Regierung Heinrichs IV., und zwar in dem elften Jahre derselben (1409), wurde von den Londonschen Kirchendienern (parish-clerks) ein Schauspiel von Erschaffung der Welt aufgeführt, welches ganzer acht Tage währte und bei welchem der größte Teil des englischen hohen und niedrigen Adels zugegen war. \*) Von Erschaffung der Welt kann es wohl schwerlich allein gehandelt haben, und man vermutet daher, \*\*) daß es vielleicht dasjenige Schauspiel gewesen sei, von welchem in der Cottonianschen Bibliothek noch bis jetzt eine Handschrift aufbewahrt wird. Sie findet sich in dem gedruckten Bücherverzeichnisse derselben, S. 113, unter folgender Aufschrift: Schauspiele in altem englischen

\*) *Stow's Survey of London.*

\*\*) Man sehe den *Dialogue on Plays and Players*, welchen Dodsley seiner Sammlung beigelegt und der bei Gelegenheit der Collierschen Streitigkeit abgefaßt worden, S. 19.

Silbenmaße, h. e. *Dramata sacra*, in quibus exhibentur historiae veteris et novi Testamenti, introductis quasi in scenam personis illic memoratis, quas secum invicem colloquentes pro ingenio fingit poeta. Videntur olim coram populo sive ad instruendum sive ad placendum a fratribus mendicantibus repraesentata. Nach dem Zuge der Buchstaben und der Sprache zu urtheilen, scheint das Buch wenigstens dreihundert Jahr alt zu sein. Es fängt mit einem allgemeinen Prologo an, in welchem der Inhalt von vierzig nachstehenden pageants, d. i. von so viel verschiedenen Akten oder Aufzügen kürzlich erzählt wird. Sie stellen die Geschichte beider Testamente von Erschaffung der Welt bis auf die Erwählung des h. Matthias zum Apostel vor. Die Begebenheiten des Neuen Testaments, z. B. die Verkündigung, die Geburt, die Heimsuchung etc., sind am weitläufigsten ausgeführt; vor allen aber ist die Passion, die Auferstehung, die Himmelfahrt und die Erwählung des h. Matthias sehr umständlich mitgenommen. „Der Stil,“ sagt ein englischer Schriftsteller\*), „in welchem alle diese Dinge vorgetragen werden, scheint ikt sehr gemein und weit unter der Würde des Inhalts zu sein. Doch der damalige Geschmack war so ekel noch nicht, und die aufrichtigen Akten waren sehr leicht einzunehmen, daß sie von allen auf das beste und liebreichste urtheilten.“

Daß aber London damals nicht einzig und allein dergleichen Vorstellungen hatte, daß auch die Provinzen damit versehen waren und daß man da vielleicht eine Menge ärgerlicher und schändlicher Dinge damit verband, erhellet aus einer Parlamentsakte vom vierten Jahre der Regierung Heinrichs IV., in welcher gewisser wastors, master-rimours, minstrels (Spielleute) und anderer Vagabunden, die sich in die Landschaft Wales eingeschlichen hatten, gedacht und befohlen wird, daß es durchaus keinem von diesem Gesindel ferner vergönnt sein soll, commoiths und Versammlungen daselbst anzustellen. Man kann nicht sagen, was diese Master-Rimours, die der Landschaft Wales insbesondere so beschwerlich fielen, eigentlich für Leute gewesen sind: eben so schwer ist es auch, zu bestimmen, was man sich für einen Begriff von ihren angestellten Commoiths zu machen habe. Die Graf-

\*) Der Verfasser des angezogenen *Dialogue etc.*, S. 20.

schaften in Wales\*) werden in Bezirke von hundert Dörfern eingetheilet. Ein solcher Bezirk wird auf Wallisch ein cantred genannt, und ein Bezirk, der ohngefähr die Hälfte davon, d. i. fünfzig Dörfer enthält, wird ein Commoith genannt. Die Master-Mimours bedienten sich also vielleicht dieses Worts, wenn sie einen Platz bestimmt hatten, wo sie spielen wollten, und zehn oder zwölf (englische) Meilen in der Runde (als in welchem Bezirke ohngefähr fünfzig Dörfer liegen können) davon Nachricht gaben. Daß dieses gewöhnlich gewesen, ist aus Carews Survey of Cornwall, einem Buche, welches unter der Regierung der Königin Elisabeth geschrieben worden, zu ersehen. Wenn der Verfasser von den gewöhnlichen Lustbarkeiten des Volkes spricht, sagt er unter andern: „Das guary-miracle, welches auf englisch soviel als miracle-play (Wunderspiel) bedeutet, ist eine Art eines Schauspiels, welches von einer Geschichte aus der heiligen Schrift handelt und auf Kornwallisch geschrieben ist. Zur Aufführung desselben erbauen sie auf offenem Felde ein Amphitheater, welches vierzig bis fünfzig Fuß lang und breit zu sein pfleget. Das Landvolf kommt von einigen Meilen in der Runde dahin, um es zu sehen und zu hören; denn es kommen darin Teufel und vielerlei sinnreiche Sprüche vor, daß sowohl das Auge als das Ohr ergötzt wird.“ — — Von solcher Lauterkeit mögen nun zwar die Vorstellungen der Master-Mimours zu Heinrichs IV. Zeiten wohl nicht gewesen sein, weil man ihnen sonst schwerlich das Handwerk gelegt hätte.

Wie lange die Mysteries auf dem englischen Theater geherrscht, kann man nicht genau bestimmen; soviel ist aber gewiß, daß sie nach einiger Zeit durch eine andere Art von Spielen verdrungen wurden, die man moralities nannte und welche wenigstens einen Schatten von Vernunft hatten. Die Mysteries stellten bloß eine Geschichte des Alten oder Neuen Testaments auf eine abgeschmackte Weise vor, aber in den Moralities war doch irgend ein kleiner Plan, eine Fabel, etwas Moral und auch wohl etwas Dichtkunst, indem öfters die Tugenden und Laster und Gemütsbewegungen zc. als Personen darin aufgeführt wurden.\*\*) In der ersten Hälfte

\*) Sowie die Grafschaften des übrigen Englands, wo aber dergleichen Bezirke von hundert Dörfern Hundreds genannt werden.

\*\*) Z. E. in einer alten Morality unter dem Titel *All for money* (Alles für Geld) sind unter den auftretenden Personen auch folgende: Die Gottesgelahrtheit, die Wissenschaft, die Kunst, die göttliche Ermahnung,

des sechzehnten Jahrhunderts fingen sie auch an, öfters von der Religion zu handeln; denn die Religion war damals ein Hauptgegenstand, und es war kein Wunder, wenn eine jede Partei alle Künste anwendete, um ihren Sätzen Eingang zu verschaffen. Wenn die Moralities noch jetzt in England gewöhnlich wären, so würden sie ebenso fleißig von politischen Sachen handeln. Doch dauerten diese theologisch-polemischen Schauspiele eben nicht lange; denn in einer Parlamentsakte, welche im vierundzwanzigsten Jahre der Regierung König Heinrichs VIII. zur Beförderung der gereinigten Religion gemacht ward, ist eine Klausel befindlich, wodurch allen Rimours und Schauspielern verboten wird, in ihren Gesängen oder Stücken das Geringste vorzutragen, was der einmal festgesetzten Lehre nachtheilig sein könnte. Eine von diesen Moralities unter dem Titel: *New custom etc.*, \*) welche zur Verteidigung der Reformation gemacht worden, ward unterdessen doch wieder auf das Theater gebracht, nämlich unter der Regierung der Königin Elisabeth, als sie die reformierte Religion wieder herstellte.

Nach den Moralities kamen die interludes auf, welche kleine Stücke, ob sie gleich einem Gespräche ähnlicher sahen als einem Drama und wenig oder gar keine Handlung hatten, dennoch der wahren Komödie um einen guten Schritt näher kamen als die vorher gewöhnlichen Spiele. Unter den Verfassern dieser Interludes ist John Heywood einer der vornehmsten. Er ward zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts in London geboren und studierte zu Oxford. Die Strenge des akademischen Lebens wollte ihm aber nicht lange gefallen; er begab sich also wieder in seine Vaterstadt, wo er mit dem Thomas Morus eine vertraute Freundschaft errichtete. Er fand auch Mittel, ein Liebling König Heinrichs VIII. zu werden, der ihn wegen seines muntern Kopfs und seiner lustigen Einfälle schätzte. Unter seinen Interludes findet sich eines, in welchem er die Mönche und Ablasskrämer lächerlich macht. Es führt den Titel: *A merry Play between the Pardoner and the Frere, the Curate and Neybour Pratte*, und ist im Jahre 1533 gedruckt. \*\*) Allein er muß nach der

die gottlose Hilfe, die Gelehrsamkeit mit Geld, die Gelehrsamkeit ohne Geld, Geld ohne Gelehrsamkeit, weder Geld noch Gelehrsamkeit 2c.

\*) Doddsley hat sie dem ersten Bande seiner Sammlung einverleibet.

\*\*) Man sehe den angeführten *Dialogue etc.*, S. 30.

Zeit wieder ein sehr eifriger Papist geworden sein; denn er stand nicht allein bei der Königin Maria in großen Gnaden, sondern verließ auch sogar nach ihrem Tode sein Vaterland, weil er wohl sahe, daß die protestantische Partei unter Begünstigung der Königin Elisabeth nunmehr die Oberhand bekommen werde. Er wandte sich nach Mecheln, wo er im Jahr 1565 starb. Er war ein guter Musikus und hat außer seinen Interludes auch noch eine große Menge Epigrammata geschrieben, die aber nicht viel wert sind.

Und nun kommen wir endlich auf das erste englische Stück, welches den Namen einer Tragödie verdient. Thomas Sackville, nachher Baron von Buckhurst und endlich Graf von Dorset, Großschatzmeister von England unter der Regierung der Königin Elisabeth und König Jakobs I., war der Verfasser desselben. Dieser Herr war in seiner Jugend der größte Dichter seines Landes, so wie er in seinen männlichen Jahren der größte Staatsmann desselben ward. Er war im Jahr 1526 geboren, studierte zu Oxford und Cambridge und sahe Frankreich und Italien. Alle seine poetischen Werke aber hat er vor dieser Reise geschrieben, und es scheint überhaupt nicht, daß er, insbesondre zu seiner Tragödie, durch irgend ein ausländisches Muster sei ermuntert worden. Sie ward den 16. Jänner 1561 zum erstenmal in Gegenwart der Königin Elisabeth aufgeführt, und der Inhalt ist aus der alten englischen Geschichte genommen. Sie ward nicht sogleich gedruckt; während der Zeit aber, da sich der Verfasser auf Reisen befand, machte sich ein Buchhändler seine Abwesenheit zunutze und gab sie 1565 zu London in 8<sup>o</sup> sehr fehlerhaft heraus. Nach seiner Rückkunft besorgte er selbst eine richtigere Ausgabe unter dem Titel: Ferrer und Porrex, welchen Titel er aber in der folgenden Ausgabe änderte und das Stück Gorboduc nannte. „Gorboduc, König von England, teilte sein Reich noch bei Lebzeiten unter seine Söhne Ferrer und Porrex. Diese Söhne geraten in Streit; der ältere bringt den jüngern um; die Mutter, welche den Ermordeten vorzüglich liebte, tötet den Mörder; der König ermordet darauf die Königin, und damit das Theater ja gänzlich rein werde, so erregt das Volk einen Aufstand und schafft auch den alten Gorboduc aus der Welt“ 2c. — Dieses ist die Fabel, und Blut wird auf der Szene genug vergossen. Die mechanischen Regeln der Tragödie, die Einheit der Zeit und des Orts sind schlecht beobachtet; denn der



vierte und fünfte Aufzug allein enthalten bloß eine kleine Dauer von funfzig Jahren. Allein der Dichter hat von einer andern Seite desto größere Vorzüge: die Richtigkeit der Empfindungen, die natürliche Deutlichkeit des Stils, die leichte Harmonie des Silbenmaßes erteilen seinem Stücke jene Würde, jene Genauigkeit, die der Tragödie so wesentlich ist und doch von fast allen nachfolgenden englischen Trauerspieldichtern entweder so wenig verstanden oder so sehr vernachlässiget worden. Selbst Pope machte sehr viel aus diesem ersten tragischen Versuche seiner Landsleute, und seiner Vorsorge hat man die neueste \*) Ausgabe desselben zu verdanken, die zu London 1739 in 8° mit dem Leben Mylord Buckhursts von Joseph Spence erschienen ist. Diese Ausgabe war höchst nötig; denn das Stück war so vergessen worden und so wenigen mehr bekannt, daß es selbst Dryden nicht muß gesehen haben, weil er es die Tragödie von der Königin Gorboduc nennt und vorgibt, daß sie in gereimten Versen abgefaßt sei, welches sie doch nicht ist. \*\*) Ich will mich iht nicht länger dabei aufhalten, sondern nur noch diesen einzigen Umstand anführen, daß zwar Gorboduc überhaupt unserm Lord Buckhurst gehört, daß aber die ersten drei Aufzüge Thomas Norton ausgearbeitet haben soll.

Ohngefähr in eben dasselbe 1561te Jahr fällt auch die erste englische Komödie, die dieses Namens nicht ganz unwert ist, wenigstens von den Engländern durchgängig dafür erkannt wird. Sie führt auf einer der ältesten Ausgaben, auf der von 1661 nämlich, den Titel: *Gammer Gurton's needle*, a right pithy pleasant and merry comedy, und zugleich wird auf diesem Titel gesagt, daß sie von einem Mr. S—, Master of arts verfertiget und hundert Jahr vorher zu Cambridge gespielt worden. Der Inhalt ist ohngefähr dieser: „Die Frau Gammer Gurton, als sie ihres Bedienten Hodge Beinkleider ausgebessert, hat ihre Nadel dabei verloren, und ihre Nachbarin Dame Chot fällt bei ihr in den Verdacht, als ob sie ihr diese Nadel entwendet habe. Sie läßt sie sogar durch den Pfarrer des Orts von ihr wieder abfordern, und bei einem Haare wäre ein greulicher Zank darüber entstanden. Doch Hodge findet die Nadel noch zur rechten Zeit in seinen Beinkleidern und macht der Komödie

\*) Außer daß es Dodsley auch nachher im zweiten Bande seiner Sammlung abdrucken lassen.

\*\*) In der Zueignungsschrift vor seinen *Rival-Ladies*.

dadurch ein Ende.“ — Wie viel Komisches in so einem Stücke sein könne, und von welcher Gattung es sein müsse, kann man gar leicht von selbst abnehmen. Dodsley hat es dem ersten Bande seiner Sammlung alter Lustspiele (S. 123 und folg.) einverleibet, und ich will hier nur noch hinzusetzen, daß es in langen daktylischen Versen geschrieben ist. Bierzig Jahre vorher, den 7. Mai 1520, hatte man zwar bereits ein weit besseres Stücke auf der englischen Bühne gesehen, nämlich eines von den Lustspielen des Plautus, welches in Gegenwart des Königs aufgeführt ward; doch glaube ich nicht, daß Riccoboni\*) allzu wohl daran gethan hat, von diesem Plautinischen Stücke die Epoche der englischen Komödie zu rechnen. Wenigstens ist die Anmerkung, die er darüber macht, unrichtig: „daß man folglich den Engländern das Vorrecht lassen müsse, ihr Theater mit einem guten weltlichen Stücke angefangen zu haben, da alle andre europäische Nationen das ihrige mit höchst elenden Possenspielen angefangen hätten.“ Die interludes, deren wir in dem Vorhergehenden gedacht haben, sind der wahre Anfang der eigentlichen englischen Komödie und nichts Bessers als Possenspiele gewesen.

Die Bahn war also in beiden Arten des Drama gebrochen, und die Nacheiferung, welche durch jede gebilligte Neuigkeit erweckt wird, zeigte sich bei mehr als einem der damaligen schönen Geister wirksam. Ich will einige der vornehmsten namhaft machen.

Richard Edwards war zu seiner Zeit als ein guter Musikus und Dichter berühmt. Er ward 1523 geboren und studierte gegen 1547 zu Oxford in dem Christchurch-Collegio. Zu Anfange der Regierung der Königin Elisabeth ward er ein Mitglied ihrer Kapelle und Aufseher der Kapellknaben. Man hat von ihm zwei Lustspiele, wovon das eine den Titel führt: Damon und Pythias, und vom Dodsley dem ersten Teile seiner Sammlung einverleibet worden. Aus dem Prologus erhellet, daß Edwards recht gute Begriffe von den Charakteren und den Absichten des Lustspiels gehabt hat. Auch scheinen ihm die Lehren und Muster der Alten nicht ganz unbekannt gewesen zu sein; denn er sagt unter andern in gedachtem Prologo: weil Könige und andre hohe Personen in seinem Stücke vorkämen, so würde er wohl am besten thun, wenn er es eine Tragikomödie nannte. Dieser Zug, wie be-

\*) In dem angezogenen Werke, S. 121.

kannt, ist von dem Vorredner zu des Plautus „Amphitruo“ entlehnet. Das zweite Lustspiel des Edwards heißt: Palämon und Arcite. In diesem fand die Königin Elisabeth und die ganze Versammlung, vor der es aufgeführt ward, nichts lustiger als ein Geschrei von Jagdhunden, welches sehr natürlich nachgeahmet ward.

John Lilly. Er war aus der Landschaft Kent und ward in dem Marien-Magdalenen-Collegio zu Oxford erzogen, wo er im Jahr 1575 den Gradum eines Magisters der freien Künste annahm. Er machte sich sowohl durch verschiedene dramatische Stücke als vornehmlich durch einen Roman unter dem Titel: Euphues and his England, or the Anatomy of Wit, bekannt. Der Ausdruck in diesem Roman war außerordentlich unnatürlich: voller Metaphern, Allusionen, Allegorien und Analogien. Und ob man schon damals weit bessere Muster der Sprache aufzuweisen hatte, dergleichen die Schriften eines Sidney und Spenser waren, so fand er doch an dem Hofe der Königin Elisabeth einen so außerordentlichen Beifall, daß eine Hofdame, die den Euphues nicht lesen und sich nach seiner Art nicht ausdrücken konnte, damals ebensowenig geachtet ward, als ißt eine, die nicht Französisch spricht. Sechse von Lillys dramatischen Stücken sind unter dem Titel der Hofkomödien verschiedene Jahre nachher zusammengedruckt worden. \*) Sie heißen: Alexander und Campaspe, Endymion, Galatea, Midas, Sappho und Phaon und Mutter Bombie. Die erste hat Dodsley dem zweiten Bande seiner Sammlung einverleibet.

Jasper Heywood. Ein Sohn des obengedachten John Heywoods, gegen 1535 zu London geboren. Er verließ mit seinem Vater England und trat zu St. Omer in den Jesuiterorden. Vorher, als er noch in Oxford studierte, hatte er einige von den lateinischen Trauerspielen, die unter dem Namen des Seneca angeführet werden, übersetzt, und dieserwegen gedenke ich hier seiner. Den Rasenden Herkules nämlich, Die Trojanerinnen und den Thyest. In den Trojanerinnen hat er verschiedene Veränderungen und Zusätze angebracht. Die Zusätze bestehen in einigen sechzig Zeilen zu Ende des Chorus nach dem ersten Aufzuge; in einer ganzen Szene zu Anfange des zweiten Aufzuges, in

\*) London 1632, in Duodez.

welcher er den Geist des Achilles erscheinen und ihn die Opferung der Polyxena verlangen läßt; desgleichen in drei Strophen zu dem Chore nach dem zweiten Aufzuge. Die Veränderungen betreffen vornehmlich den Chor des dritten Aufzuges, welcher in der Urschrift fast aus lauter Namen fremder Gegenden bestehet, und an dessen Statt er einen für seine Leser verständlichern eingeschoben hat. — Er starb 1598 zu Neapolis.

Wie die Stücke dieser und der übrigen zeitverwandten Dichter beschaffen gewesen, kann man aus folgender Stelle des Ritters Philipp Sidney ersehen: „Unsere Trauerspiele und Lustspiele“, sagt er in seiner Verteidigung der Dichtkunst, „beobachten weder die Regeln des Wohlstandes, noch der Dichtkunst. Die eine Seite des Theaters ist Asien und die andere Afrika, und dazwischen liegen noch so viele Königreiche, daß jeder auftretende Schauspieler es sein erstes Wort muß sein lassen, uns zu sagen, wer und wo er sei, weil man seine Rede sonst unmöglich würde verstehen können. Mit einemmal kommen drei Frauenzimmer, welche Blumen suchen, und wir müssen glauben, daß das Theater einen Garten vorstelle. Nebenher hören wir, daß ein Schiff auf eben demselben Platze verunglückt sei, und nun muß das Theater ein Ufer oder ein Fels sein. Gleich darauf erscheint in dem Hinterteile der Schaubühne ein entsetzliches Ungeheuer, welches Feuer speiet, und das Theater ist folglich eine Höhle. Nun kommen geschwind ein halb Duzend Kerle mit Schwertern und Schilden, die ein Kriegsheer vorstellen, hereingelaufen, und wir werden gebeten, das Theater für ein Schlachtfeld zu halten zc. So gehen unsere Dichter mit dem Orte um, und mit der Zeit sind sie noch weit freigebiger. Gewöhnlicherweise verliebt sich ein junger Prinz in eine junge Prinzessin; nach mancherlei Unglück und Verwirrung kommt die Prinzessin in gesegnete Umstände und wird zu gehöriger Zeit von einem gefunden und wohlgestalteten Knaben entbunden. Dieser wird verloren, findet sich wieder, wird groß, verliebt sich und würde vielleicht selbst wieder einen jungen Sohn sehen, wenn nicht der Vorhang zufiele“ zc.

Endlich ward zu Anfange des vorigen Jahrhunderts das englische Theater auf eine weit höhere Staffel der Vollkommenheit gebracht. Shakespear, Beaumont, Fletcher und Ben Jonson waren die großen Genies, die es mit unsterblichen Werken bereicherten und es auf einmal zu einem

Theater machten, welches nach dem griechischen für einen Kenner der schönen Wissenschaften das allerinteressanteste ist und dem Ansehen nach auch bleiben wird.

Von dieser Zeit an kann man die Geschichte des englischen Theaters und die Dichter desselben in drei Perioden und Klassen einteilen.

Der erste Periode fängt an vom Shakespeare und gehet bis zu der unglücklichen Zeit des bürgerlichen Krieges, da die Puritaner durchaus alle Schauspiele verboten. Er beträgt einige fünfzig Jahre.

Der zweite Periode fängt von der Zeit der Restitution an und geht bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts, da einige mehr feine als große Köpfe besonders ihrem Trauerspiele mehr Regelmäßigkeit und Anstand zu geben anfangen.

Der dritte Periode begreift das jetzt laufende Jahrhundert, und wie das Theater desselben das neue heißen kann, so wird man nicht unrecht den zweiten Perioden das mittlere und den ersten das alte englische Theater nennen können. Das älteste folglich würde das Theater vor Shakespeares Zeiten sein, und von diesem verlohnt es sich kaum der Mühe, mehr zu sagen, als ich bereits gesagt habe.

Aber auch von den drei wichtigern Perioden will ich vorjeko dem Leser weiter nichts vorlegen als ein chronologisches Verzeichnis der vornehmsten Dichter derselben, damit er ohngefähr sehen kann, welch eine reiche Ernte hier auf uns wartet.

### Erster Periode,

oder das alte englische Theater.

1. William Shakespeare, geboren 1564 zu Stratford in der Graffschaft Warwick. Sein erstes Stück ist Romeo und Juliet von 1597 und die gleich darauf folgenden Richard II. und III. Er starb 1617 im dreiundfünfzigsten Jahre seines Alters. Die erste Ausgabe seiner Werke ist von 1623, in Folio. Die vorzüglichsten von den nachherigen Ausgaben sind: die Ausgabe von Rowe, von Pope, von Theobald, von Thomas Hanmer und von Warburton.
2. Francis Beaumont und John Fletcher. Diese zwei Freunde sind als dramatische Dichter nicht zu trennen, indem sie alle ihre Werke gemeinschaftlich verfertigten. Beaumont war geboren 1585, und Fletcher

1576. Jener starb noch vor seinem dreißigsten Jahre, 1615, und dieser 1625 an der Pest.
3. Ben Jonson, geboren 1574. Sein erstes dramatisches Werk, das er drucken ließ, war das Lustspiel *Every man in his humour*, zum erstenmale aufgeführt 1598. Er starb den 16. August 1637 im dreiundsechzigsten Jahre.
  4. Thomas Heywood; lebte unter der Regierung der Königin Elisabeth und Jacobi I. und war zugleich ein Schauspieler. Er hat eine ungeheure Menge Stücke gemacht, wie er denn in der Vorrede zu einem sagt, daß das gegenwärtige das zweihundertundzwanzigste sei, welches aus seiner Feder geflossen, oder woran er wenigstens teil gehabt. Es sind aber von dieser großen Anzahl nicht mehr als vierundzwanzig übrig geblieben. Eine von seinen Tragödien: *A Woman kill'd with kindness*, stehet in dem vierten Bande der Dodsleyschen Sammlung.
  5. Christoph Marloe. Er studierte zu Cambridge, verließ aber die Universität gar bald und ward ein Schauspieler, und zwar von eben der Gesellschaft, von welcher Shakespeare war. Er war zum Tragischen besonders aufgelegt, und unter seinen sechs Stücken ist auch ein *Doktor Faust*. Seine Tragödie *Edward the second* stehet in dem zweiten Bande der Dodsleyschen Sammlung. Wood legt ihm einen sehr abscheulichen Charakter bei und sagt, er sei ein offenerer Atheist gewesen. Von dergleichen Beschuldigungen gehet meistens viel ab. Sein Ende war sehr unglücklich. Er hatte sich in ein gemeines Mädchen verliebt, bei der er einst einen Nebenbuhler in Livree antraf. Er zog seinen Dolch und wollte ihn in der Wut erstechen. Doch der Bediente wich dem Stöße aus, riß ihm den Stahl aus der Hand und verwundete ihn mit seinem eigenen Dolche. Die Wunde war tödlich, und er starb 1593.
  6. George Chapman, geboren 1578. Er studierte zu Oxford und kam nachher nach London, wo er mit Shakespeare, Jonson, Fletcher &c. Freundschaft machte. Er war in der lateinischen und griechischen Sprache sehr erfahren, und seine Uebersetzung des Homers wird auch noch ikt nicht ganz verachtet. Er hat verschiedne Trauerspiele und Komödien geschrieben. Aus dem Prologo

seiner Komödie *All Fools* sieht man, daß zu damaliger Zeit die Standespersonen und wer sich ein guter Kunst-richter zu sein dünkte, anstatt in den Logen zu sitzen, mit auf dem Theater saßen, wie es noch ißt in Frankreich gebräuchlich ist. Eine andere von seinen Komödien: *Two wise men, and all the rest Fools*, hat sieben Aufzüge. Unter seinen Trauerspielen heißt eines: *Alphonsus emperor of Germany*, in welchem er diesen Gegenkaiser *Richards von Cornwall*, bloß seiner Nation zu schmeicheln, eine sehr abscheuliche und unglückliche Rolle spielen läßt. Sein Lustspiel: *The Widow's tears*, dessen Inhalt die bekannte Geschichte von der Matrone zu *Ephesus* ist, steht in dem vierten Bande der *Dodsleyschen* Sammlung. *Chapmann* starb 1655.

7. *William Rowley*; schrieb sechs dramatische Stücke, an deren einem: *The Birth of Merlin*, *Shakespeare* teil hat. Seine beste Tragödie ist: *All's lost by Lust*. Eine von seinen Komödien: *A Match at Midnight*, steht in dem sechsten Bande der *Dodsleyschen* Sammlung. Er lebte noch unter der Regierung *Karls I.*
8. *John Marston*; studierte zu *Oxford* und ist Verfasser von acht dramatischen Stücken, die *Shakespeare* nach seinem Tode, der gegen 1614 muß erfolgt sein, herausgegeben. Eines davon, *The Malcontent, a tragedy*, steht in dem vierten Bande der *Dodsleyschen* Sammlung. Sie ist dem *Ben Jonson* mit vielen Lobsprüchen zugeeignet.
9. *Samuel Daniel*, geboren 1562. Er schrieb außer seiner Geschichte von *England* und vielen andern Gedichten auch einige Tragödien und Tragikomödien. Die ersten, namentlich *Philotas* und *Kleopatra*, hat er nach der Art der Alten mit Chören zwischen jedem Aufzuge verfertigt. Er ward nach dem Tode des großen *Spenser* gekrönter Poet bei der Königin *Elizabeth* und starb 1619.
10. *Thomas Decker*; lebte unter der Regierung *Jacobi I.* Er ward durch die Streitigkeit, die er mit *Ben Jonson* bekam, berühmter als durch alle seine Werke, die in elf dramatischen Stücken, größtenteils Lustspielen, bestehen, wovon er acht ganz allein, drei in Gesellschaft mit *Webster* und eines in Gesellschaft mit *Rowley* und *Ford* verfertigt. Unter die ersten achte gehöret *The*

Whore of Babylon (gedruckt zu London 1601 in Quart), worin er unter erdichtetem Namen die vortrefflichen Tugenden der Königin Elisabeth und die Gefahren vorstellt, denen sie durch die glückliche Entdeckung der bösen Absichten, welche die Jesuiten und Papisten wider ihre geheiligte Person gehabt, entgangen. Desgleichen: The honest Whore, in zwei Theilen, wovon der erste in dem dritten Bande der Dodsleyschen Sammlung zu finden. Unter die Stücke, welche er in Gemeinschaft mit Webster geschrieben, gehöret Wyatt's History. Der Held dieses Stücks ist Sir Thomas Wyatt aus Kent, welcher in dem ersten Jahre der Königin Maria einen Aufstand erregte, um ihre Vermählung mit Philippo von Spanien zu hintertreiben.

11. Julf Greville, Lord Brooke; ein Herr, der bei der Königin Elisabeth in großen Gnaden stand und auch an dem Hofe Jacobi I. wichtige Stellen bekleidete. Er war ein vertrauter Freund von Ph. Sidney und Camdens großer Gönner. Er schrieb zwei Trauerspiele Alaham und Mustapha. Das letztere stehet in dem zweiten Bande der Dodsleyschen Sammlung. Er ward 1628 von einem seiner Bedienten, der sich von ihm nicht genug belohnt zu sein glaubte, ermordet.
12. Philipp Massinger. Er war einer von den angesehensten Dichtern seiner Zeit, geboren gegen 1585. Er starb zu London 1640 und ward von allen Komödianten, die damals in der Stadt waren, zu Grabe begleitet. Außer verschiednen Stücken, die er mit Fletcherern und andern in Gemeinschaft schrieb, hat er deren noch vierzehn von seiner eignen Arbeit drucken lassen. Vier davon: The Guardian, a comical History, das Lustspiel A new way to pay old debts, die Tragikomödie The Picture, und das Trauerspiel The unnatural Combat, hat Dodsley dem achten Bande seiner Sammlung einverleibt.
13. Thomas Randolph, geboren 1605. Er studierete zu Cambridge und war einer von den eifrigsten Anhängern und Bewundrern Ben Jonsons. Er starb 1634. Von seinen dramatischen Stücken stehet das Lustspiel The Muse's looking glass, welches zugleich eine Verteidigung der Schaubühne ist, in dem sechsten Bande der Dodsleyschen Sammlung.



14. William Alexander, Graf von Stirling, aus einer vornehmen schottischen Familie, geboren unter der Regierung der Königin Elisabeth und während der Minderjährigkeit Jacobi VI. von Schottland. Er stand bei dem letztern und dessen Sohne Karl I. in großen Gnaden und bediente wichtige Aemter. Er ist Verfasser von vier dramatischen Stücken, die er monarchische Trauerspiele nennet; namentlich die Alexandrinische Tragödie, Krösus, Darius und Julius Cäsar. Sie sind nach dem Muster der Alten geschrieben und haben zwischen jedem Aufzuge Chöre. Sie sind durchaus ernsthaft und wie die Tragödien des Seneca voller Sinnsprüche; doch sind auch die sanftern und zärtlichern Leidenschaften dann und wann sehr fein bearbeitet. In der Wahl seiner Verse aber ist der Verfasser sehr unglücklich gewesen; es sind nämlich Verse mit abwechselnden Reimen, so wie sie Pi-brac in seinen Bierversen oder Davenant in seinem „Gondibert“ gemacht hat.
15. John Ford, schrieb unter der Regierung Karls I., zum Teil in Gesellschaft mit Rowley und Decker. Er war zu dem Tragischen aufgelegter als zum Komischen. Seine beste Tragödie soll sein: 'Tis Pity, she is a Whore! Schade, daß sie eine Hure ist! Ein sonderbarer Titel für ein Trauerspiel! Die unzüchtige Liebe eines Bruders zu seiner Schwester wird darin ein wenig mit allzu lebhaften und reizenden Farben geschildert.
16. Thomas May, war unter der Regierung der Königin Elisabeth geboren und lebte an dem Hofe Karls I., während welcher Zeit er drei Trauerspiele und zwei Komödien schrieb. Die beiden letztern unter dem Titel: The Heir und The old Couple, sind in dem siebenten Bande der Dodsleyschen Sammlung befindlich. Weil er zugleich mit William Davenant um die Stelle des gekrönten Hofpoeten anhielt und sie nicht bekam, ward er wider den Hof erbittert und hing während dem bürgerlichen Kriege dem Parlamente an. Er beschrieb auch die Geschichte dieses Parlaments, worin er alle Galle eines Mißvergnügten ausschüttete. Er starb 1652.
17. Thomas Goff, geboren gegen das Jahr 1592. Er schrieb, als er zu Oxford studierte, verschiedne Tragödien, wählte aber hernach den geistlichen Stand und schrieb

- Predigten, deren einige im Jahre 1624 gedruckt worden. Er starb in dem nämlichen Jahre.
18. Thomas Middleton. Er lebte unter der Regierung Karls I., und das Rühmlichste, was man von ihm sagen kann, ist dieses, daß er mit Jonson und Fletcher in Gemeinschaft gearbeitet, desgleichen auch mit Massinger und Rowley. Seine dramatische Stücke belaufen sich auf vierundzwanzig, meistens Komödien. Eine davon: *A mad World, my Masters!* stehet in dem fünften Bande der Dodsleyschen Sammlung und eine andere: *The Mayor of Queenborough*, in dem elften Bande derselben.
19. John Suckling, geboren 1613. Sein Vater war Haushofmeister bei Karl I. Er reisete und wohnte in Deutschland einem Feldzuge unter Gustavo Adolpho bei. Als er wieder nach Hause kam, war der bürgerliche Krieg ausgebrochen. Er brachte auf eigene Kosten einen Trupp Reiter zum Dienste des Königs zusammen, konnte aber keine großen Dinge damit verrichten, weil er im achtundzwanzigsten Jahre seines Alters starb. Man hat nur vier dramatische Stücke von ihm. In Prosa wußte er sich als Mann von Lebensart und Witze auszudrücken, zur Poesie aber zeigte er kein sonderlich Genie.
20. William Cartwright, geboren 1611 oder nach andern 1615. Er studierte zu Oxford, wo er verschiedene Komödien und Tragikomödien schrieb. Eine von den letztern: *the Royal Slave*, ward den 30. August 1636 von den Studenten des Christchurch-Collegii daselbst in Gegenwart des Königs und der Königin mit großem Beifalle aufgeführt. Seine Komödie *the Ordinary* stehet in dem zehnten Bande der Dodsleyschen Sammlung. Cartwright trat hernach in den geistlichen Stand und erwarb sich durch seine pathetische Predigten vielen Ruhm. Er starb aber sehr jung, nämlich 1643, im dreiunddreißigsten Jahre seines Alters.
21. Anthony Brewer, blühte unter der Regierung Karls I. und schrieb, außer einer Komödie, den vor Liebe kranken König, welches für eines von den besten irregulären Trauerspielen, nach Shakespeares seinen, gehalten wird. Die Geschichte ist ungemein rührend: Kanut, König von Dänemark, hat sich der Stadt Winchester durch Verrätherei eines Einwohners bemächtigt und be-

fieht, alles über die Klinge springen zu lassen. Er kömmt voller Blutdurst in das Kloster und schnaubet nach Mord. Hier gehet ihm die Nonne Cartesmunde entgegen, und ihre Schönheit hat die Gewalt, die Wut des tobenden Siegers zu hemmen und ihn gleichsam in einen Menschen umzuschaffen. Kanut verliebt sich in sie, und die schöne Nonne überläßt sich nach einem langen Streite zwischen Ehre und Liebe dem Tyrannen und bricht ihr Klostergelübde. Die Sprache in diesem Stücke des Brewer ist sehr modern, die Verse sind so musikalisch, als Rowes Verse nur immer sein können, und eine Menge Stellen sind von einer recht schmelzenden Zärtlichkeit. — Noch schreiben einige diesem A. Brewer ein Lustspiel zu unter dem Titel: *Lingua, or the Combat of the Tongue and the five senses, for Superiority.* Es ward 1607 zuerst gedruckt und ist in dem fünften Bande der Dodsleyschen Sammlung zu finden. Ein Umstand macht dieses Stück merkwürdig. Als es nämlich zu Cambridge aufgeführt ward, spielte Oliver Cromwell als ein junger Student die Rolle des Gefühls darin, und zwar mit so vieler Empfindung, daß sein Ehrgeiz dabei zuerst aufzuwachen anfing. Folgende Stelle, wo er als spielende Person gekrönet wird, soll ihn unter andern so erhitzt haben, daß er in allem Ernste nach einer wirklichen Krone zu trachten sich vorgesetzt:

Roses and bays, pack hence! this crown and robe  
 My brows, and body, circles and invests;  
 How gallantly it fits me! sure the slave  
 Measured my head, that wrought this coronet.  
 They lie that say, complexion cannot change!  
 My blood's ennobled, and I am transform'd  
 Unto the sacred temper of a king.  
 Methinks, I hear my noble Parasites  
 Stiling me Caesar, or great Alexander,  
 Licking my feet etc.

22. James Shirley, ist einer von den voluminösesten dramatischen Dichtern dieser Periode, doch gehöret er auch einigermaßen mit in den folgenden. Er hatte zu Cambridge den Gradum angenommen und war auch bereits Prediger in der Grafschaft Hertford, als er zur katholischen Religion übertrat. Er verließ also seine Pfarr, kam nach

London und fing an, für das Theater zu arbeiten. Die Königin Henriette Maria, Karls I. Gemahlin, zeigte ihm viel Gnade, der er auch, bis sie in dem bürgerlichen Kriege nach Frankreich flüchten mußte, treulich anhing. Er trat hierauf in die Dienste des Herzogs von Newcastle, William Cavendish. Nach der Restauration wurden verschiedne von seinen Lustspielen nicht ohne Beifall in London aufgeführt. Man kann aber nicht sagen, daß ihm Karl II. irgend eine Belohnung für seine beständige Treue gegen das königliche Haus zufließen lassen. Er starb in großem Elende zu London 1666. Er hat an die achtunddreißig dramatische Stücke, meistens Komödien, geschrieben. Zwei davon, *The Bird in the Cage* und *The Gamester*, stehen in dem neunten Bande der Dodsley'schen Sammlung. Er hat ihr eine ironische Zuschrift an William Brynne, dessen wir ein andermal gedenken werden, vorgesetzt.

Und dieses werden auch ziemlich die merkwürdigsten dramatischen Dichter aus diesem Perioden sein. Einige andere will ich nur bloß nennen. Joseph Rutter, ein Zeitverwandter des Jonson, dessen tragisch-komische Pastorelle *The Shepherd's Holiday* in dem siebenten Bande der Dodsley'schen Sammlung vorkommt. — William Habington, geboren 1605 und gestorben 1654, dessen Tragikomödie *The Queen of Arragon* Dodsley seinem zehnten Bande einverleibet hat. — John Webster, dessen Tragödie *The white Devil or Vittoria Corombona* daselbst in dem dritten Bande zu finden. — Gervase Markham, der unter der Regierung Karls I. lebte und für ihn die Waffen ergriff: er ist Verfasser eines einzigen Trauerspiels: *Herod and Antipater*. — Peter Hausted, ein Geistlicher, der Predigten und Komödien geschrieben, gestorben 1645. — John Day, Jasper Main &c.

### Zweiter Periode,

oder das mittlere englische Theater.

1. William Davenant, geboren 1605 zu Oxford, wo sein Vater ein Wirtshaus hielt. Er studierte daselbst in Lincolns-Inn, aber nur kurze Zeit, und that sich seit 1628 mit verschiednen dramatischen Stücken und andern Gedichten hervor. Im Jahr 1637 ward er

gekrönter Poet an Ben Jonson's Stelle. Er blieb dem Könige und der königlichen Familie während dem bürgerlichen Kriege sehr treu und ergeben und kam darüber auch mehr als einmal in Lebensgefahr. Warum er aber die erste Stelle in diesem Perioden verdienet, ist dieses die Ursache. Da die damaligen Eiferer, deren zartes Gewissen es zwar erlaubte, das Blut ihres rechtmäßigen Regenten zu vergießen, aber nicht, einen unschuldigen Scherz anzuhören, alle theatralische Vorstellungen verboten hatten und nun verschiedene Jahre gar keine englische Bühne existierte, so war Davenant der erste, der auf die Wiederherstellung derselben bedacht war. Er mußte aber sehr behutsam zu Werke gehen und vorderhand die Musik für das Hauptwerk ausgeben. Die Stücke, die er in dieser Absicht verfertigte, waren mehr Gespräche und einzelne Deklamationen als wirkliche Tragödien und Komödien. Dieser Zwang aber fiel endlich weg, als im Jahre 1660 die königliche Familie wieder eingesetzt ward. Davenant starb den 7. April 1668. Die Anzahl seiner dramatischen Stücke, die er sowohl vor als nach den Zeiten der Rebellion gemacht, beläuft sich ohngefähr auf zwanzig; sie sind mit seinen übrigen Werken in einem Foliobande zu London 1673 zusammen gedruckt worden.

2. Johann Dryden. Von diesem und seinen sämtlichen dramatischen Werken werde ich in dem folgenden XIII. Artikel umständlich zu handeln anfangen.
3. Nathanael Lee. Er studierte kurze Zeit zu Cambridge und betrat hierauf als Schauspieler das Theater. Man weiß wenig von seinen Lebensumständen. Er starb noch vor seinem vierunddreißigsten Jahre und schrieb elf Tragödien. Er besaß den göttlichen Enthusiasmus eines Poeten und war besonders in dem Ausdrücke der zärtlichen Leidenschaften glücklich. Er war einige Zeit vom Verstande und saß in Bedlam. Für sein feinstes und rührendstes Stück hält man: Lucius Junius Brutus 2c.
4. Thomas Otway, geboren 1651. Er studierte zu Oxford, ging von da nach London und ward ein Schauspieler, wozu er aber die größten Gaben nicht hatte. Er diente hierauf als Soldat in Flandern, kam aber in schlechten Umständen wieder zurück und fing an, für die

Bühne zu schreiben. Seine Lustspiele sind allzu wild und unzüchtig. In seinen Trauerspielen aber ist er so rührend und zeigt sich als einen so großen Meister über das Herz und die Leidenschaften seiner Zuhörer, daß er unter den alten und neuen dramatischen Dichtern nur sehr wenige seinesgleichen hat. Er starb 1685 im drei- unddreißigsten Jahre seines Alters in dem alleräußersten Elende, und der Verfasser des Befreiten Venedigs mußte in dem großmütigen und reichen Englande vor seinem Ende noch betteln!

5. Thomas Shadwell, geboren gegen 1640. Er war gekrönter Poet und starb 1692. Dryden war sein großer Feind; allein er verachtete ihn viel zu sehr. Verschiedne von seinen Komödien sind reich an Humor, und es fehlt ihnen auch nicht an ursprünglichen Charaktern. Er ahmte sonderlich Ben Jonson nach.
6. Thomas Killegrew. Er war Edelknabe bei Karl I. und hernach Kammerjunker bei Karl II., mit dem er zwanzig Jahr außer England lebte. Während dieser Zeit schrieb er neun dramatische Stücke und zwei nach seiner Zurückkunft in London, die daselbst in einem Folio-bande 1664 zusammen gedruckt worden. Ein Lustspiel davon, *The Parson's Wedding*, stehet in dem neunten Bande der Dodsleyschen Sammlung. — Auch von einem andern Dichter dieses Namens, William Killegrew, der Karl I. sehr treu blieb und hernach gleichfalls an Karls II. Hofe lebte, hat man vier dramatische Stücke, die zu Dyford 1666 in Folio zusammen gedruckt worden.
7. Katharine Philips, eines Kaufmanns, John Fowles, Tochter, zu London geboren 1631. Sie übersezte einige Trauerspiele aus dem Französischen des P. Corneille und starb im zweiunddreißigsten Jahre ihres Alters 1664.
8. Roger Boyle, Graf von Orrery, geboren 1621. Er war einer von den größten Staatsmännern seiner Zeit und schrieb einige Tragödien. Er starb 1679.
9. Aphra Behn; diese bekannte Dichterin ward unter der Regierung Karls I. geboren und lebte ihre jüngern Jahre mit ihrem Vater Namens Johnson in Surinam. Als sie nach London wieder zurückkam, heiratete sie daselbst ein Kaufmann mit Namen Behn. Karl II.

brauchte sie in politischen Angelegenheiten. Sie hat außer verschiednen andern Gedichten siebzehn Komödien geschrieben, welche in vier Duodezbanden 1724 zusammen gedruckt worden. Sie starb 1689.

10. Charles Sedley, geboren gegen 1609. Er kam nach der Restauration an den Hof Karls II., der ihn sehr wert hielt. Er hatte viel Wit, aber eine sehr wilde Lebensart. Die Revolution unter Jakob II. half er sehr befördern. Er ist Verfasser von drei Komödien und eben so vielen Trauerspielen, die mit seinen übrigen Gedichten 1719 in zwei Oktavbänden zusammen gedruckt worden.
11. Georg Etherege, geboren gegen 1636. Er studierte einige Zeit zu Cambridge und that eine Reise nach Frankreich. Seine erste Komödie: *The comical Revenge, or Love in a Tub*, ward 1664 zuerst aufgeführt und brachte ihm die Bekanntschaft der damals berufenen witzigen Köpfe, des Herzogs von Buckingham, des Grafen von Rochester, des vorerwähnten Charles Sedley zuwege, in deren Lebensart er nicht übel einschlug. Jakob II. schickte ihn als seinen Minister nach Regensburg, wo er auch gestorben sein soll. Er hat außer dem angeführten Lustspiele deren nur noch zwei oder drei gemacht.
12. William Mountford, geboren 1659. Er war ein berühmter Schauspieler und zugleich Verfasser von einigen dramatischen Stücken, unter welchen sich das Possenspiel befindet: *Dr. Faustus, with the Humours of Harlequin and Scaramouch*. Er ward 1692 meuchelmörderischer Weise umgebracht.
13. John Crowne, geboren in Neuschottland in Nordamerika. Er kam nach England über und erlangte als ein dramatischer Schriftsteller an dem Hofe Karls II. nicht den kleinsten Ruhm. Er hat siebzehn Stücke für das Theater geschrieben, unter welchen die Komödie *Sir Courtly Nice, or It cannot be* für das beste gehalten wird. Er lebte noch 1705 in einem hohen Alter.
14. Thomas Betterton, einer von den größten Schauspielern, die England jemals gehabt hat. Er war geboren 1635 und starb 1710. Er ist auch Verfasser von drei dramatischen Stücken.
15. John Banks, Verfasser von verschiednen Tragödien, die von keinem großen poetischen Genie zeigen, aber doch

- nicht selten Thränen erregt haben, welches besonders von seinem Grafen von Essex und Anna Bullen zu sagen ist. Er lebte noch im Jahr 1706.
16. George Farquhar, ein Irländer, geboren 1678. Er studierte in dem Dreifaltigkeitskollegio zu Dublin, betrat aber bald das Theater daselbst. Im Jahr 1696 kam er nach London und ward aus einem Schauspieler ein komischer Schriftsteller. Seine Lustspiele haben ihren Wert, ob er gleich das Alter nicht erreichte, in welchem er eine reise und allgemeine Kenntniss der Welt hätte haben und zeigen können. Er starb nämlich noch vor seinem dreißigsten Jahre 1707 in sehr mißlichen Umständen.
  17. Elkanah Settle, geboren gegen 1658. Er spielte von 1680 den politischen Federstecher und war bald ein Tory und bald ein Whig. Zugleich schrieb er an die funfzehn dramatische Stücke und starb 1724.
  18. Edward Ravenscraft, Verfasser von elf dramatischen Stücken. Er war ein großer Feind von Dryden. Der Vorwurf des Plagii aber, den er diesem macht, ist ihm selbst mit größtem Rechte zu machen, indem er seine Lustspiele fast alle aus französischen entlehnt hat, ohne sie zu verschönern, welches unter Drydens Feder doch oft geschah. Er muß gegen das Ende des vergangenen Jahrhunderts gestorben sein.
  19. William Wycherley. Dieser große komische Dichter war geboren 1640. Er kam sehr jung nach Frankreich, wo er die katholische Religion annahm, der er aber wieder nach seiner Zurückkunft in England entsagte. Er war auf dem Punkte, bei Karl II., der ihn sehr schätzte, ein großes Glück zu machen, als die Liebe auf einmal seine schönsten Hoffnungen zerstörte. Er starb 1715. Sein erstes Lustspiel, Love in a Wood, ist von 1672. Sein Plain-dealer, welchen Voltaire sehr wohl zu brauchen gemußt hat, wird für sein bestes Stück gehalten.
  20. Nahum Tate, geboren unter der Regierung Karls II. Er ward nach Shadwells Tode gekrönter Poete und lebte bis gegen 1715. Er ist Verfasser von neun Schauspielen.
  21. Thomas d'Urfey, Verfasser von einunddreißig, aber sehr mittelmäßigen Schauspielen. Er starb 1723 in einem sehr hohen Alter. Man kennet die spaßhaften



Lobeserhebungen, die der Zuschauer an verschiedenen Orten von ihm macht.

22. Peter Motteaur, ein Franzose, geboren zu Rouen in der Normandie. Er kam nach England und trieb in London einen ansehnlichen Handel. Er ward dabei ein englischer Schriftsteller und schrieb verschiedne Schauspiele. Er kam 1718 im achtundfunfzigsten Jahre seines Alters ums Leben.
23. Mistress Manley. Dieses bekannte unglückliche Frauenzimmer ist auch Verfasserin von einigen Schauspielen. Sie starb 1724.

Es finden sich noch verschiedene andere dramatische Dichter, die in diesen Perioden zwar gehören, aber weder schlecht genug, noch gut genug sind, näher gekannt zu werden; dergleichen Flecknoe, Gildon, Cotton, Dennis &c.

### Dritter Periode,

oder das neueste englische Theater.

Ich habe gesagt, daß ich diesen Perioden von einigen mehr feinen als großen Köpfen zu rechnen anfange, die gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts besonders dem englischen Trauerspiele mehr Regelmäßigkeit und Anstand zu geben bemüht waren. Ich will aber damit nicht sagen, daß alle mit ihnen zugleich lebende oder auf sie folgende dramatische Schriftsteller ihres Landes die nämliche Bahn betreten. Genug, daß ihr Beispiel auf alle wenigstens so viel Einfluß gehabt zu haben scheint, um mit ihnen eine neue Klasse anfangen zu können, worüber ich mich andernwärts näher erklären werde.

1. Nicholas Rowe. Dieser vortreffliche Dichter ward geboren 1673 in der Grafschaft Bedford. Sein erstes Trauerspiel, *The ambitious Stepmother*, schrieb er in seinem fünfundzwanzigsten Jahre. Sein *Tamerlan* war dasjenige, worauf er sich selbst das meiste einbildete. Dieses Stück wird jährlich den vierten und fünften November, als an den Gedächtnistagen der Pulververschwörung und der Landung König Wilhelms III. in England, gespielt. Rowe schrieb auch ein Lustspiel, welches aber keinen Beifall fand. Er starb den 6. Dezember 1718.
2. Joseph Addison. Dieser ungemaine Schriftsteller verdient hier wegen seines berufenen Cato eine Stelle,

- ob es gleich nicht wahr ist, daß dieser Cato, wie Voltaire sagt, für die erste vernünftige (raisonnable) englische Tragödie zu halten, und ob er gleich auch bei weitem von der Vollkommenheit nicht ist, daß er vor allen andern den Deutschen so bekannt zu werden verdient hätte. Addison war geboren 1672, und sein Cato erschien zum erstenmale 1713. Er starb 1719.
3. William Congreve, geboren gegen 1671 oder 72. Er ward in Irland erzogen und studierte zu Dublin. Sein erstes Lustspiel, The old Batchelor, kam 1693 auf das Theater. Das einzige Trauerspiel, welches er geschrieben, zeigt, daß das Tragische seine Sache ganz und gar nicht gewesen. Er hörte zeitig wieder auf, für das Theater zu schreiben, weil das Publikum sein bestes Stück zu kalt aufgenommen hatte. Er starb den 19. Jänner 1729.
  4. John Vanbrugh. Er und Congreve sind in diesem Perioden ohne Zweifel die größte Zierde der komischen Szene. Er starb 1726. Seine Lustspiele, an der Zahl achte, sind in zwei Oktavbänden zusammen gedruckt. (London 1734.)
  5. Richard Steele, gehöret als Verfasser verschiedner Lustspiele hierher. Das erste davon, The Grief à la Mode, kam 1702 auf das Theater. Das beste und ausgearbeitetste ist: The conscious Lovers, welches 1722 zuerst gespielt ward. Er starb den 1. September 1729.
  6. Elijah Fenton, Verfasser eines sehr guten Trauerspiels, Mariamne, welches 1723 auf die Bühne kam. Er starb 1730.
  7. Edmund Smith, gleichfalls Verfasser nur eines Trauerspiels, Phädra und Hippolytus, das aber gewisser glänzenden Fehler wegen näher gekannt zu werden verdient. Er starb 1710.
  8. Katharine Cockburn. Diese nicht geringschätzigte Verteidigerin des Locke ist auch Verfasserin verschiedner Schauspiele. Sie war geboren 1679 und starb 1747.
  9. Ambrose Philips. Dieser Dichter, den Pope ein wenig zu sehr verachtet hat, ist Verfasser verschiedner rührender Trauerspiele, unter welchen sich auch eine Uebersetzung der Andromache des Racine befindet. Er starb 1748.

10. James Thomson, dessen Leben in dem ersten Stücke dieser Bibliothek zu finden.
11. Aaron Hill, geboren 1685. Er sahe sehr jung Aegypten, Palästina und einen großen Teil der Morgenländer, von welcher Reise er 1705 wieder zurückkam. Seine erste Tragödie, Elfrid, or the fair Inconstant, kam 1709 auf die Bühne. Er übersetzte die Zaire und Alzire des Herrn von Voltaire, welche beide Trauerspiele unter seiner Feder nichts verloren haben. Er starb 1749.
12. Lewis Theobald, er, den Pope zuerst zum Helden seiner „Dunciade“ gemacht hatte. Er ist Verfasser von verschiednen Schauspielen, unter welchen sich einige Uebersetzungen aus dem Griechischen des Sophokles und Aristophanes befinden.
13. James Miller, geboren 1703. Ein Geistlicher seines Standes, der sich aber kein Bedenken machte, für das Theater zu arbeiten. Die berühmteste von seinen Komödien ist: The Humours of Oxford, in welcher die gewöhnlichen Thorheiten und Laster der daselbst studierenden Jugend sehr lebhaft abgebildet werden. Sie ward 1729 zum erstenmale aufgeführt. Er starb 1743.
14. George Lillo, der Verfasser des unter uns so bekannten Kaufmanns von London, geboren zu London 1693. Er war von Profession ein Juwelierer. Das gedachte Stück kam 1731 zuerst auf die Bühne. Die Geschichte ist nicht von seiner Erfindung, sondern aus einem alten Bänkelsängerliede genommen, welches bei der Gelegenheit wieder gedruckt und in einem Tage zu tausenden verkauft ward. Lillo hat noch verschiedene andere Trauerspiele geschrieben und starb 1739.

Es gehören noch zu den verstorbenen dramatischen Dichtern aus diesem Perioden John Hughes, Charles Johnson, Philipp Frowde, Fielding und einige andere. Von den noch lebenden will ich zu einer andern Zeit reden und die vornehmsten derselben ist nur nennen: Young, Moore, Mallet, Savard, Jones, Whithead, Mason, Humez.